



GALERIE KAI DIKHAS

PRESSEINFORMATION

Sehr geehrte Journalisten,

wir laden Sie ganz herzlich zu unserer Ausstellung

Diary of a Mad Artist - Kiba Lumberg ein.

Die Vernissage findet am **Donnerstag, den 21.6.12 um 19 Uhr** statt.

*Meine Bilder geben (...) bildhafte Einblicke in Ereignisse, Stimmungen.
Ich versuche mein Bestes zu geben. Manchmal ist mein Kopf völlig ratlos.
Und die schlaflosen Nächte, das Beobachten des Nachthimmels, den
Hof und den Park. (...) In der Nacht verwandeln sich selbst die vertrauten Orte.
Es ergeben sich Bilder im Kopf, Erinnerungen, Fragmente der Dinge.
Dinge, die nie waren, Orte, Momente, Empfindungen- wie aus dem Reich der
Träume, auch wenn ich wach bin.*

- Kiba Lumberg -

Was bedeutet „Anderssein“? Wann ist man Teil einer Gesellschaft? Und wann ist man „draussen“? Was ist das für ein Gefühl, nicht so richtig „dazu zu gehören“? Kann die Arbeit als Romni Künstlerin das Empfinden von Exklusion und sozialen Sanktionen noch erhöhen? Ist dies ein Leben zwischen Fiktion und Realität?

Das zentrale Thema der Arbeit der Romni Künstlerin Kiba Lumberg ist dieses „Anderssein“. In Comics, Zeichnungen und Installationen setzt sich die Künstlerin damit auseinander. Eine Künstlerin, ausgegrenzt unter den Ausgegrenzten, eine Minderheit innerhalb der Minderheit, Künstlerin unter Nicht-Künstlern, Frau in einer Väterwelt, Homosexuelle unter Heterosexuellen, Ungeliebte unter den Liebenden und schließlich als Finnin eine Europäerin am Rande Europas? Mit vitaler Energie stellt die Künstlerin ihre Person ins Zentrum ihrer Narration. Sie erfindet sich als Figur ihrer Comics und Gemälde, Installationen und Performances neu. Bisweilen, so etwa in ihren Gipsy Comix, gewinnt der Betrachter den Eindruck, sie übertreibe: Ist hier nicht zu viel Selbstmitleid zu erkennen? Doch eben in dieser Position gewinnt Lumbergs Kunst ihre Universalität und Unabhängigkeit. Mit Selbstironie und zuweilen dem Mittel der Karikatur erzählt sie von ihrem eigenen Leben. In der Form der zeitgenössischen Comics, die die Realität ungeschönt und sehr subjektiv darstellen, wagt sie im Kontext der oralen Tradition der Roma einen neuen Weg. Durch das neue Medium befreit sie sowohl die Erzählweise als auch den Inhalt vom Tradierten und etabliert dafür eine neue, tragfähige Struktur. In den expressiven Tuschzeichnungen erkennt sich der Betrachter in der scheinbar so andersartigen, abseitigen Biografie der ausgegrenzten Künstlerin wieder, fühlt mit ihr in elenden, intimen und komischen Situationen. Nur als Außenseiterin, so scheint es, kann die Künstlerin einen gleichsam objektiven wie persönlichen Blick auf unseren Alltag werfen, und sich sogar wieder, aus sicherem Abstand, auf Formen und Farben ihrer Roma- Tradition beziehen.



GALERIE KAI DIKHAS

Diary of a Mad Artist

Die Tradition der finnischen Roma wird so zur Quelle der Inspiration wie auch der Identität, ohne die individuelle Freiheit zu begrenzen.

Damit ist die Arbeit von Kiba Lumberg eine wichtige und aktuelle Position, ein Beitrag zum entwickelten Diskurs der zeitgenössischen Romakultur.

Die Kunst, die die so diverse Kultur der Minderheit der Sinti und Roma vereint, wird von Künstlerinnen und Künstlern geschaffen, in deren Biografien die Erfahrung der Ausgrenzung und Verfolgung ein gemeinsam prägendes Erlebnis ist. Kiba Lumberg zeigt uns diese Erfahrungen über das Medium des Comics und verleiht diesen damit eine neue Funktion in der Ausdrucksweise der Sinti und Roma.

Kiba Lumberg wurde 1956 in Lappeenranta, Finnland, geboren.

Sie entzog sich dem Einfluss ihrer Familie und den zum Teil restriktiven Traditionen der finnischen Roma und wuchs auf eigenen Wunsch in einem Waisenhaus auf.

Sie studierte an der Universität für Kunst und Design in Helsinki (UIAH). Bislang nahm die Künstlerin an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen teil, darunter an beiden Pavillions der Sinti und Roma der Biennale Venedig, 2007 "Paradise Lost" und 2011 "Call the Witness".

Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit der finnischen Künstlerin Kaarina Majander realisiert.

Diary of a Mad Artist

Datum **22. Juni bis 21. September 2012**

Eröffnung **Donnerstag, 21. Juni 2012. 19 bis 21 Uhr**

Öffnungszeiten Dienstag bis Samstag 12 bis 19 Uhr

Galerie Kai Dikhas

Aufbau Haus am Moritzplatz . Prinzenstraße 85 D . 10969 Berlin-Kreuzberg

Tel 030. 343 99 309 . Fax 030. 346 636 43 . [mailto:info@kaidikhas.com
info@kaidikhas.com] .

[<http://www.kaidikhas.com/> www.kaidikhas.com]

U8, Bus M29 Moritzplatz

Pressekontakt Frauke Voß

Tel 030 343 99 308

Email: frauke@kaidikhas.com



Diary of a Mad Artist

Pressefotos



links: *Piazza di San Marco*, aus: *Diary of a Mad Artist*, Tusche auf Papier, 2007
rechts: *The feeling of not knowing the language*, aus: *Diary of A Mad Artist*,
Tusche auf Papier, 200



links: *Let's just make some soup*, aus: *Diary of a Mad Artist*,
Tusche auf Papier, 2007
rechts: *Tomorrow things may be different*, Öl auf Leinwand, 2011
alle Bilder © Kiba Lumberg



GALERIE KAI DIKHAS

Galerie Kai Dikhas- Ort des Sehens

"Kai Dikhas" bedeutet auf Romanes "Ort des Sehens". Die Galerie bietet Roma-Künstlern einen professionellen Ort zur Präsentation ihrer Kunst. Es ist ein Ort der Begegnung, der sich der oft unbekannteren Kunst der Sinti und Roma in ständig wechselnden Ausstellungen widmet und sie in all ihren Facetten der Bildenden Kunst auslotet. Geplant ist zudem eine Veranstaltungsreihe zu den Themen der Sinti und Roma. Die Galerie erweitert die Möglichkeiten der Minderheit, an einem internationalen Diskurs teilzunehmen und teilzuhaben. So schärft dieser lebendige Ort das Bewusstsein für die vielfältigen Beiträge, die die Sinti und Roma für die europäische Kulturgeschichte über die Jahrhunderte geleistet haben und stellt sie als Akteure und wichtige Impulsgeber unserer Gegenwart vor. Zum Programm der Galerie erscheint in der Edition Braus jährlich ein Katalog, der Positionen dieser Kunst und die Künstler der Galerie präsentiert. Erweitert und ergänzt wird das Konzept durch den Music Store des Berliner Independent Labels Asphalt Tango Records, das sich erfolgreich auf die Veröffentlichung von Roma-Musik spezialisiert hat. In der Galerie gibt es Musik, die zum Teil nirgendwo sonst erhältlich ist. Der künstlerische Leiter Moritz Pankok setzt sich seit vielen Jahren mit der Kultur der Roma auseinander und freut sich darüber, dass das allgemeine Interesse an dieser Minderheit wächst. "Die zeitgenössische Kunst der Minderheit nimmt oft Erfahrungen der Ausgrenzungen oder auch der Migration als Inspirationsquelle für vielfältige Ausdrucksformen. Sie trägt zur Emanzipation der Roma bei, innerhalb der Gemeinschaft und nach außen. Sie dokumentiert dabei einen Generationswechsel und eine neue selbstbewusste Entwicklung einer reichen Tradition."

Galerie Managerin ist Ares Quella. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betreut Frauke Voß.